

Inhalt

1. Einleitung	
Forschungsstand und Quellen.....	9
2. Dichter, „greller Schmock“, pathetischer Revolutionär	
Von Danzig nach Berlin (1910–1920).....	21
2.1 Frühe biografische Spuren.....	23
2.2 Unter Baudelaires Einfluss	
A. H. Zeiz' erster Lyrikband <i>Im Spiegel</i> (1911 Max Spendig).....	31
2.3 Im Rausch expressionistischer Erneuerung	
A. H. Zeiz' Gedichte erscheinen in der Zeitschrift <i>Die Aktion</i>	43
2.4 Kriegspropaganda und Dokumentation	
A. H. Zeiz berichtet von der Front im <i>Berliner Tageblatt</i>	57
2.5 Der Erste Weltkrieg und A. H. Zeiz' Debüt als Erzähler	
Novelle <i>Tanz um den Tod</i> (1918 Erich Reiß).....	65
2.6 Vom Dichter zum pathetischen Revolutionär	
A. H. Zeiz' Roman <i>Die Roten Tage</i> (1920 Erich Reiß).....	77
2.7 A. H. Zeiz wirbt um Stefan George und dessen ‚Kreis‘	
Briefe eines Annäherungsversuches	88
2.8 A. H. Zeiz im Spannungsfeld der Moderne	100
3. Als Journalist und Bühnenautor in der Weimarer Republik	
A. H. Zeiz reüssiert in Reportagen und am Theater	107
3.1 Profunder Gerichtsberichterstatte Ende der 1920er Jahre	
A. H. Zeiz etabliert sich beim <i>Berliner Tageblatt</i>	113
3.2 Schreiben unter NS-Druck (1933)	
A. H. Zeiz berichtet vom Reichstagsbrandprozess	135
3.3 Erfolgreich am Theater als Komödienautor	
<i>Eine Frau macht Politik</i> (1930) und <i>Die elf Teufel</i> (1935)	143
3.4 Geschäftsmodell <i>Stückefabrik</i>	
August Hermann Zeiz und sein Verleger Georg Marton	158
4. A. H. Zeiz' riskante Rollen im „Dritten Reich“	
Autor, Verleger, Widerstandskämpfer (Wien 1938–1945)	187
4.1 Der gefährliche Pakt gegen die NS-Macht	
Selbstbewusster Auftritt als Teil der Strategie.....	194
4.2 Unter NS-Zensur produziert Zeiz Volksstücke	
<i>Das letzte Signal</i> (1936) und <i>Neun Offiziere</i> (1936).....	203
4.3 Nach Gestapo-Gefängnis (1938) und KZ-Haft (1943)	
A. H. Zeiz als entschlossener Widerstandskämpfer.....	226

4.4 Exkurs	
Sein Sohn Hanno Zeiz im Räderwerk der Politik.....	235
5. Neuanfang in Deutschland und Österreich (1945)	
Wiederaufnahme des Bühnenvertriebs Georg Marton	261
5.1 Neugründung und Re-Organisation	
<i>Georg Marton Verlag</i> in Wien, Hamburg und Paris	266
5.2 Geldsorgen und Schreibblockaden überschatten	
A. H. Zeiz' Rückkehr als erfolgreicher Bühnenautor	279
5.3 Übergabe an die nächste Generation (1969)	
<i>Thomas Sessler Verlag</i> Wien.....	293
6. Resümee	299
7. Werkverzeichnis, Quellen und Darstellungen	303
7.1 Werkverzeichnis (chronologisch).....	303
7.1.1 Selbständige Publikationen.....	303
7.1.2 Unselbständige Veröffentlichungen	
Beiträge in Sammelbänden, Zeitungen und Zeitschriften	303
7.1.3 Bühnenmanuskripte, Drehbücher und Skizzen	
(aufgrund lückenhafter Angaben nicht chronologisch).....	351
7.1.4 Übersetzungen und Bearbeitungen für die Bühne	
(<i>Stückefabrik</i>) (aufgrund lückenhafter Angaben	
nicht chronologisch)	359
7.2 Quellen.....	361
7.2.1 Ungedrucktes aus Archiven, Nachlässen, Privatbesitz.....	361
7.3 Weitere Quellen.....	370
7.3.1 Monographien und Werkausgaben	370
7.3.2 Unselbständige Veröffentlichungen	375
7.4 Darstellungen	383
7.4.1 Handbücher, Lexika und Nachschlagewerke	383
7.4.2 Einzeldarstellungen	386
7.5 Sonstiges.....	415
7.5.1 Interviews.....	415
7.5.2 Zugriffe über das Internet	415
8. Tafelteil	417
9. Personenregister	429